Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 368. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 10. August 1874.**

Deutschland.

Berlin, 8. August. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat den königlich preußischen Eisenbahn-Directions-Präsidenten Maybach zum Präsidenten des Reichs-Eisenbahn-Amts ernannt.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reiches den Consul J. Michaelsen in Bordeaux zum General-Consul des deutschen Reichs daselbst ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinde-Rath Jacob Adolph St. Antoine zu Fontoy im Bezirke Lothringen zum Bürgermeister dieser Gemeinde ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs die von dem Herren Bischofe zu Nancy vorgenommene Ernennung des Hilfspfarrers Joseph Martin zu Hommartingen zum Pfarrer in Pfalzburg im Bezirke Lothringen genehmigt.

Dem Oberlehrer Aug. Fried. Chr. Kersten am Köllnischen Gymnasium in Berlin ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Der Lehrer Werner in Heiligenstadt ist als Seminarlehrer am Schullehrer-Seminar daselbst definitiv angestellt worden.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] hat auf dem Rückwege von Schloß Mainau durch die Schweiz in Freiburg übernachtet, und trifft morgen Früh in Potsdam ein, um gegen Abend auf Schloß Babelsberg die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu erwarten.

[Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] sind gestern Abend in London eingetroffen.

[Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Carl] wohnte am Mittwoch der feierlichen Enthüllung des Artillerie-Denkmals auf dem Artillerie-Schießplatz bei Wesel bei, welche in Gegenwart des General-Inspecteurs der gesammten Artillerie, General-Lieutenants von Podbielski, der General-Majore v. Oppeln-Bronikowski, v. Ramm, v. Pannwitz und circa 200 Offizieren der Artillerie und Infanterie stattfand. Nach der Enthüllungsfeier fand eine Parade der 7. Artillerie-Brigade statt, welche exact ausgeführt wurde. Um 2 Uhr Nachmittags war im festlich geschmückten Casino ein glänzendes Diner veranstaltet. Abends verließ Ihre königliche Hoheit das Regiment, um sich nach Schlangenbad zu begeben.

[Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl] traf, wie die „Meckl. Anz." mittheilen, am Donnerstag Abend in Malchin ein, wurde von dem Grafen Hahn auf dem Bahnhofe empfangen und fuhr mit demselben nach Basedow. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin,** 8. August. [Zur Sedanfeier.] Mit der Erinnerung an die siegreichen Tage des Jahres 1870, welche jetzt von der deutschen Presse gefeiert werden, verbindet sich auch die Mahnung an die bevorstehende Feier des Sedan-Tages. In der ganzen deutschen Presse spricht sich überwiegend der Wunsch aus, daß diese Feier als eine allgemeine, nationale, vom ganzen Vaterland begangen werde und über die Streitfrage, ob gerade der 2. September oder ein anderer Tag den Vorzug verdiene, um von der ganzen Nation als nationales Freudenfest begangen zu werden, ist die Presse zum großen Theil hinaus, zumal dieselbe diesmal nicht erst die öffentliche Meinung zu machen hat, sondern nur ihr Organ ist; hat sich doch der 2. September schon als Festtag festgesetzt und eingebürgert, und wird allerseits, von militärischen Vereinen, von der Bürgerschaft, selbst in den Bädern von den Kurgästen ohne alle officielle Nöthigung oder Aufforderung gefeiert. Und so betrachtet man es eben als feststehend, daß fortan der 2. September als Nationalfest in Deutschland gelten soll. Und doch findet diese Ansicht noch immer hie und da in der Presse Widerspruch, einerseits, weil dieser Tag nicht gerade der entscheidende gewesen sei, da er nur den Sieg Deutschlands über den Kaiser Napoleon, nicht aber über Frankreich endgültig besiegelt habe, andererseits aber auch, weil man nicht die Erinnerung an die blutigen und auch für Deutschland so opferreichen Kämpfe feiern, sondern die Feier dem Erfolge des Krieges, d. h. der Wiederkehr des Friedens, widmen will. Man begreift wirklich kaum, wie jetzt noch, vier Jahre nach dem Kriege, eine Controverse darüber auftauchen kann; der gesunde Sinn des Volkes hat, wie gesagt, schon längst darüber entschieden. An diesem Tage, am 2. September 1870, hat sich im ganzen Volke und wo die Sedan-Nachricht bekannt wurde, eine so freudige Stimmung kundgegeben, daß dieser Tag für Jeden, der ihn mit erlebt hat, für alle Zeit geweiht ist; darum ist er der rechte Tag für das Nationalfest und hat, wie er von einem großen Theil der Nation schon als solcher begangen worden ist, auch die Zustimmung des Kaisers erhalten. Die Acten darüber sind also so gut als abgeschlossen und die Polemik dagegen nicht mehr zeitgemäß. Uebrigens findet sich eine solche auch hauptsächlich bei solchen Organen, welche wohl dabei einen gewissen Hinterhalt haben und die man im Verdacht haben muß, die Feier vereiteln zu wollen, dies aber nun nur um der Formfrage zu beabsichtigen sich den Anschein geben, weil sie es offen nicht wagen.

[Se. Majestät der Kaiser,] welcher im besten Wohlsein von Gastein zurückgekehrt ist, wird einige Zeit auf Schloß Babelsberg residiren und dann wie bekannt mit dem Kronprinzen zur Theilnahme an den Manövern nach Hannover gehen. Im September begiebt sich der Kaiser nach Baden, wo, wie alljährlich am letzten September-tage, die gesammte kaiserliche Familie zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin sich zusammenfindet.

[Fürst Bismarck] trifft, so weit bis jetzt bestimmt ist, in der zweiten Hälfte dieser Woche hier ein, um Se. Majestät den Kaiser zu begrüßen. Es heißt nach der „Montags-Zeitung", der Fürst werde zuvor noch nach München gehen, um dem Könige von Baiern seinen Dank für den ihm gewordenen Empfang in Kissingen persönlich auszusprechen. Alle weiteren Reisepläne des Fürsten sind noch nicht bekannt; das darüber Mitgetheilte beruht auf Gerüchten. Es sei hierbei erwähnt, daß es in der Absicht liegt, auf der Stelle, wo vor vier Wochen das Attentat auf den Reichskanzler in Kissingen stattgefunden hat, ein Monument zu errichten.

[Vermählung des Herzogs von Braunschweig.] Man schreibt auswärtigen Blättern gleichlautend: Die angebliche projectirte Heirath des Herzogs Wilhelm von Braunschweig mit einer der Töchter des Königs von Hannover hat wegen des hohen Alters des Herzogs nicht geringe Heiterkeit erregt, und ist man daher allerseits sehr geneigt gewesen, diesen Plan als eine der offenkundigsten Absurditäten in das Reich der Erfindungen zu verweisen. Wir möchten ihn ebenfalls sehr gerne in demselben belassen und glauben auch nicht an seine Realität. Es scheint indeß geboten, darauf hinzuweisen, daß in Braunschweig das salische Gesetz nicht eingeführt ist, mithin eine Ehe des Herzogs seiner Gemahlin die Succession als Regentin sichern würde.

[Der Justizminister] hat folgendes Rescript an die Oberstaatsanwälte zur Mittheilung an sämmtliche Beamte der Staatsanwaltschaft erlassen: „Durch verschiedene Blätter der Tagespresse wird gestissentlich und in tendenziöser Weise die Behauptung vorbereitet, das Attentat auf den Fürsten sei simulirt. Kullmann sei das Werkzeug oder Opfer einer Intrigue, welche darauf abziele, der ultramontanen Partei zu schaden, und der Person des Fürsten neue Popularität zu verschaffen. Es erscheint geboten, die Urheber solcher Verläumdungen strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen und Ew. ꝛc. wollen deshalb in Ihrem Amtsbezirke die geeigneten Vorkehrungen treffen, um die strafrechtliche Verfolgung der Urheber und Theilnehmer socher Verläumdung zu sichern. In Fällen in denen nicht etwa mit der Verläumdung noch ein härter zu strafendes Vergehen concurrirt, welches die strafrechtliche Verfolgung gebietet, werden wegen Einholung des Strafantrages die erforderlichen Anträge zu stellen sein." — Das Rescript kommt etwas spät, da die hochgehenden Wogen, welche das Kullmann'sche Attentat veranlaßt hatte, sich zu besänftigen beginnen. Indessen ist das Schriftstück ein neuer interessanter Beleg für den bitteren Ernst, mit welchem der Staat den aufgedrungenen Kampf gegen die Römlinge aufgenommen hat.

D. R. C. [Reichs-Vereins-Gesetz.] Die Nachricht, daß dem nächsten Reichstag auch ein Reichs-Vereins-Gesetz unterbreitet werden werden soll, welche von anderer Seite bezweifelt wurde, wird uns von sonst gut unterrichteter Seite bestätigt, und zwar heißt es, daß selbst von außerpreußischen Bundesregierungen die Anregung hierzu ausgegangen sein soll, da es auch dort schwer wird, bei den Umtrieben der Ultramontanen und Socialdemokraten noch ferner die Autorität der Staatsgewalt aufrecht zu erhalten. Ebenso wie das preußische zeigen sich auch andere deutsche Vereinsgesetze den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend, und da dem Reiche das Vereinswesen, wenn wir nicht irren auf Antrag von Würtemberg, zugewiesen ist, so ist es erst recht vorgezeichnet, auf Grund dieser Competenz eine gesetzliche Handhabe zu schaffen. Wie uns ferner mitgetheilt wird, soll bereits ein höherer Beamter des Reichskanzleramtes mit der Ausarbeitung eines derartigen Gesetzes betraut sein und würden hierbei auch möglichst Rücksicht genommen werden auf die Wünsche, welche der Abgeordnete Dr. Schulze-Delitzsch in seinen Anträgen wegen der rechtlichen Stellung der Vereine Ausdruck gegeben hat.

[Die Regelung der Gesetzgebung bezüglich der Juden.] Der eine allgemeine Regelung der Verhältnisse der Juden bezweckende Gesetzentwurf, welcher dem Landtage in seiner nächsten Session vorgelegt werden wird, soll das die Verhältnisse der Juden betreffende Gesetz vom 23. Juli 1847 vollständig aus der Welt schaffen. Es ist dieses Gesetz schon längst veraltet. Die Bestimmungen desselben über Zulassung zu öffentlichen Aemtern, Naturalisation, Gewerbebetrieb ꝛc. sind durch bundesgesetzliche Bestimmungen längst außer Kraft gesetzt worden. Die legislativen Körperschaften des Norddeutschen Bundes waren der Ansicht, es stehe im Widerspruche mit den modernen Anschauungen und mit der gesammten Entwickelung des modernen Staatslebens, die staatsbürgerlichen und bürgerlichen Rechte der Religion halber zu beschränken, und emanirten deshalb das bekannte Gesetz, betreffend die Aufhebung der aus dem religiösen Bekenntnisse entspringenden Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte, dessen Ein- und Rückwirkung leider auf viele landesgesetzliche Bestimmungen über die kirchenrechtlichen Verhältnisse, die Schulverhältnisse, die religiöse Erziehung der Kinder, die Verwaltung und Beaufsichtigung gewisser Anstalten und dergleichen viele Zweifel und Streitfragen hervorgerufen hat. Ein Unding ist namentlich der § 53 des Gesetzes vom 23. Juli 1847. Danach sind nämlich die Minister des Innern und der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten bei einem innerhalb einer Synagogen-Gemeinde entstehenden Streite über reine Cultuseinrichtungen ermächtigt, auf den Antrag der Interessenten eine Begutachtung der obwaltenden Differenzen durch eine zu diesem Zwecke einzusetzende Commission eintreten zu lassen; kann durch den Ausspruch der Commission der Conflict nicht ausgeglichen werden, so haben die Minister, unter Benutzung des von der Commission abgegebenen Gutachtens, darüber Anordnung zu treffen, mit welcher Maßgabe entweder die Errichtung eines abgesonderten Gottesdienstes oder die Bildung einer neuen Synagoge zu gestatten ist. Dieser Paragraph steht im Widerspruch mit der Preußischen Verfassung. Ein Ministerial-Rescript vom 26. Februar 1853 setzte denselben eigenmächtiger Weise wieder in Geltung, während ein Rescript des Ministers von Bethmann-Hollweg vom 27. December 1860 ihn zum Theil für verfassungswidrig erklärte.

Braunschweig, 8. August. [Sedanfeier.] Eine heute publicirte herzogl. Verordnung bestimmt, daß wie im vorigen, so auch in diesem Jahre am 2. September, als dem Jahrestage der Schlacht von Sedan, im ganzen Lande eine kirchliche Feier stattfinden soll.

Aachen, 7. August. [Das hiesige Zuchtpolizeigericht] hat heute in dem Prozesse gegen den Vorstand des Mainzer Katholiken-Vereins die angeschuldigten 19 Vorstands-Mitglieder zu je 40 Thlr. Geldbuße event. 8 Tage Gefängniß verurtheilt.

Aus Hessen, 7. August. [Nochmals die bischöfliche Conferenz.] Der „D. A. Z." schreibt man: Die jetzt bekannt gewordene Thatsache, daß von dem preußischen Episcopat im Mai dieses Jahres eine Immediateingabe an den Kaiser gerichtet worden ist, giebt auch eine gewisse Aufklärung über die Veranlassung und die Tendenz der letzten Bischofsconferenz in Fulda. Eingeweihte wollen wissen, daß die Frage, ob und wie die Eingabe abzufassen sei, wesentliche Meinungsverschiedenheiten unter der Majorität und Minorität des Episcopats, den Fractionen Ketteler und Hahne, hervorgerufen habe, deren Beseitigung Hauptzweck der Fuldaer Conferenz gewesen sei. Hierbei tritt auch die Person unseres Bisthumsverwesers Hahne wieder in den Vordergrund, welcher bekanntlich kurz nach der Absendung der erwähnten Immediateingabe sich direct an den Kaiser wandte und um Freilassung der verhafteten Bischöfe und Priester bat, auch bald hernach deutlich zu verstehen gab, daß er auf der Conferenz für den Frieden plaidiren werde. Daß Hahne gegen die Absendung der Immediateingabe war, ist zweifellos.

Von der Lahn, 5. August. [Verfügung.] Der „Rh. C." theilt einen Erlaß der Regierung zu Wiesbaden an die Lokalpolizeibehörden mit, wonach in Folge der demonstrativen Aufzüge von katholischen Bewohnern in und um Limburg darauf hingewiesen wird, daß solche Aufzüge der Erlaubniß der Polizei bedürfen und „die Polizei-Verwalter deshalb mit Instruction dahin versehen, die Erlaubniß für öffentliche Katholiken-Versammlungen unter freiem Himmel, öffentliche Aufzüge und nicht hergebrachte Prozessionen unter allen Umständen zu verweigern. Gleichzeitig sind dieselben anzuweisen, Katholiken-Versammlungen zum Zweck politischer Erörterungen in geschlossenen Locale polizeilich zu überwachen und Contraventionen gegen das Vereinsgesetz oder andere gesetzliche Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen."

München, 6. August. [Bezüglich der Generalversammlung aller katholischen Vereine Deutschlands, die im Laufe des Monats August hier abgehalten werden sollte, haben nun die Leiter derselben definitiv beschlossen, daß sie zu unterbleiben habe und daß eine Generalversammlung für dieses Jahr überhaupt nicht stattfinden soll.

⊙ **München,** 7. August. [Der Protest des Erzbischof Scherr gegen die Amtshandlungen des Bischof Reinkens.] Als der Erzbischof von Utrecht vor zwei Jahren in der Diöcese München-Freising das Sacrament der Firmung vollzog, protestirte Erzbischof Scherr gegen diesen Eingriff in seine bischöflichen Rechte wiederholt, aber ohne damit irgend welchen practischen Erfolg zu erzielen, heute erneuert er diesen Schritt aus Anlaß der Firmung, welche Bischof Reinkens in München und anderen Orten vollzogen hat und richtet seine Beschwerde unmittelbar an die Stufen des Thrones. Er spricht von Sacrilegium, von Verletzung des kanonischen Rechts, von öffentlichem Aergerniß, von Störung und Verwirrung der öffentlichen Ordnung und geberdet sich überhaupt wie Jemand, dem schreiendes Unrecht widerfahren ist. Seine Beschwerde ist nicht ganz grundlos, aber sein Recht wurzelt allein in den Unterlassungssünden des Ministers von Lutz resp. der baierischen Regierung, welche zwar das Placet zur Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogma nicht ertheilte, aber den Vertrag zwischen dem Staate Baiern und der römischen Curie zu kündigen versäumte, auf welchem die rechtliche Stellung der Bischöfe und des Clerus beruht. Der österreichische Cultusminister v. Stremayr ist in dieser Beziehung weit vorsichtiger und zweckentsprechender zu Werke gegangen, obwohl die altkatholische Bewegung in Oesterreich niemals die Intensität gehabt hat, wie in Baiern, von welchem Lande eigentlich der Impuls zu der ganzen Secession ausging. Erzbischof Scherr kann heute, nachdem die baierische Regierung es abgelehnt hat, den Bischof Reinkens anzuerkennen mit weit größerer Aussicht auf Erfolg wenigstens auf moralischen Erfolg protestiren, als zu der Zeit, wo der Altkatholicismus noch in den Windeln lag, wo die Congresse in Bonn, Constanz und Basel noch nicht stattgefunden hatten und noch kein Bischof da war, welcher der altkatholischen Kirche als Mittelpunkt für ihre fernere Organisation dienen konnte. Das Terrain zur Beschwerdeführung ist heute auch aus dem Grunde weit günstiger für den Erzbischof Scherr, weil inzwischen die Klage des Bischof von Bamberg über die ungerechtfertigten Ansprüche der Erlanger Altkatholiken auf Mitbenutzung der katholischen Kirche als begründet erachtet worden ist. Die Ultramontanen in der Abgeordnetenkammer haben sich diese Divergenz in der Kirchenpolitik des Ministers von Lutz zu Nutze gemacht und unter Führung des Münchener Advokaten Freitag die Anfrage an ihn gestellt, ob er mit der Auffassung der Regierung von Schwaben und Neuburg einverstanden sei, welche sich dahin erklärt haben, daß sie der Vornahme von Firmungsakten Seitens des Bischofs Reinkens in Kempten keine Hindernisse in den Weg legen würde, nachdem er doch den Bischof von Bamberg in seinen Rechten als solcher geschützt habe. Die Antwort auf die Interpellation fiel ziemlich kläglich aus. Herr von Lutz verschanzte sich hinter die verweigerte Ertheilung des Placet für Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogma und behauptete, daß in Folge derselben der Regierung das Recht abgehe, dem Bischof Reinkens die Vornahme pontificaler Amtshandlungen in Baiern zu untersagen. Es entging dem Minister, daß er dann auch nicht Recht gehabt hätte, den Bischof von Bamberg in seinem angeblichen Rechte gegen die Altkatholiken von Erlangen zu schützen, wenn er das Princip der Nichtintervention in diesem Streite avociren wollte. Die Altkatholiken Baierns mögen immerhin durch ihr Organ, den „Deutschen Merkur" die Behauptung in die Welt hinausposaunen, daß die altkatholische Bewegung in Baiern erfreuliche Fortschritte mache, sie müssen dennoch eingestehen, daß es dazu einer stärkeren Protection von Seiten der Regierung bedürfe, um den Anhängern der Sache in größerer Zahl den Eintritt in die Gemeinschaft der Altkatholiken zu ermöglichen. Sie verlangen die Einräumung einer größeren Kirche in München, diese wird und kann ihnen aber niemals gewährt werden, so lange die unbedingte Oberaufsicht der Bischöfe, insbesondere des Erzbischofs von München über die katholischen Gemeinden ihrer Diöcesen über den gesammten dazu gehörigen Clerus einschließlich der Kirchen als concordatmäßig feststehend betrachtet wird und die Eintheilung Baierns in acht Bisthümer der Gesammtorganisation der katholischen Kirche Baierns zu Grunde gelegt wird. Die baierische Regierung befindet sich in dem sehr inconvenienten Dilemma, das Unfehlbarkeitsdogma nicht anzuerkennen, aber dessen ungeachtet den status quo ante als den rechtlich maßgebenden für das Verhältniß zwischen Staat und Kirche zu erachten. Dadurch entsteht ein Zustand, welcher früher oder später durch eine radicale Aenderung umgestaltet werden muß, denn die Vorbedingungen für die Möglichkeit der Dauer enthält er nicht.

München, 8. August. [Sängerfest.] Die Ansprache an die Sänger mit einer Ovation für den König von Baiern, die morgen Abends nach beendetem Festzug vor der Bavaria stattfinden soll, sollte vom Vorstande des hiesigen Festausschusses gehalten werden, sie ist aber jetzt, dem Wunsche unserer norddeutschen Sangesbrüder entsprechend, einen der ihrigen und zwar, wie es heißt, Herrn Justizrath Thora (?), Mitglied des deutschen Reichstages, übertragen worden. — Heute Nachmittag nach 3 Uhr entlud sich zu allgemeinem Leidwesen ein Gewitter mit heftigem Platzregen, wodurch der Einzug der hier ankommenden Sänger in die Stadt vereitelt wurde. — Zu Ehren des Sängerfestes ist auf der k. Residenz die Wittelsbacherflagge aufgehißt.

Passau, 8. August. [Se. Majestät der deutsche Kaiser,] der heute Mittag 12½ Uhr hier eingetroffen war, wurde von dem

Bürgermeister Stockbauer und dem Commandeur des hier garnisonirenden Jäger-Bataillons am Bahnhofe empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge in enthusiastischer Weise begrüßt. Der Kaiser nahm während eines dreiviertelstündigen Aufenthaltes in dem festlich geschmückten Königssalon das Dejeuner ein und setzte darauf die Weiterreise nach Eger fort, nachdem er zuvor wiederholt seinen Dank für den ihm bereiteten herzlichen Empfang ausgesprochen hatte.

Karlsruhe, 7. Aug. [Eine deutsche Stigmatisirte.] In einem kleinen Dorfe des würtembergischen Oberamts Ravensburg, Wolpersschwende, hat man nun glücklich auch eine stigmatisirte Wunderjungfrau, Victorie Hecht, entdeckt, und da selbst die schwäbischen Bauern zu diesem Wunder nur geringschätzig die Achseln zucken, so müssen badische Capläne den Blödsinn unterstützen und agitiren für ganze Wallfahrten zu der gottbegnadeten Jungfrau, die aber dem profanen Volke verborgen bleibt und in der Regel nur von Geistlichen gesehen und gesprochen wird. Ein solcher Beglücker war auch der Caplan Hauser in Ueberlingen, der dann einer „tiefergriffenen" Versammlung im katholischen Vereinshause einen ebenso „gediegenen" als interessanten Vortrag über das hielt, was „er mit eigenen Augen gesehen." Schon sind ein paar Züge nach Wolpertsschwende abgegangen.

Freiburg, 5. Aug. [Der Benediktiner Dr. Kananer in Wien,] der die Seelsorge der hiesigen altkatholischen Gemeinde übernehmen sollte, hat nunmehr, nachdem die Verhandlungen mit ihm ein volles Jahr gedauert, und nachdem seine Hierherkunft auf Mitte Juli von ihm fest zugesagt war, nachträglich erklärt, daß er nicht kommen werde. Er wird wieder unter die Neukatholiken gehen. Der Grund dieser Gesinnungs-Aenderung ist nach der „B. L.-Z." in dem Einflusse zu suchen, den ein hoher kirchlicher Würdenträger Wiens auf den Mann auszuüben wußte.

Oesterreich.

Eger, 8. August. [Se. Majestät der deutsche Kaiser] ist heute Abends im besten Wohlsein hier eingetroffen und hat im „Hotel Welzel" Wohnung genommen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 7. August. [Die „Presse" über die National-Versammlung. — Zur Kirchhoffrage. — Ovationen für Herrn Thiers. — Frankreich und Italien. — Mac Mahon. Verschiedenes.] Der scheidenden Landesvertretung werden wenig Glückwünsche und Danksagungen nachgerufen; von allen Seiten hört man neue Anklagen und Vorwürfe. Die Journale der verschiedensten Farben haben sich nie so einmüthig gezeigt, wie in dem Verdammungsurtheil, welches sie über die souveräne Versammlung aussprechen. Den auffallendsten Nachruf widmete ihr „la Presse", welche bekanntlich für das offiziöse Organ der Präsidentschaft gilt. „Niemals," sagt dieses Blatt unter Anderem, „hat eine Session ein jämmerlicheres Ende genommen. Die Versammlung hat nicht einmal, ehe sie sich auf den Weg machte, für ihre Abwesenheit die Kosten der Haushaltung ordnen wollen. Die eben beendigte Session war sehr mühsam, aber fruchtlos; man hat Blut und Wasser geschwitzt, um nichts zu thun. Man hat zu Allem Nein gesagt. Das Land, die Bauern, die Industriellen und die Kaufleute fragen sich: Was ist denn das für eine constituirende Versammlung, die nicht constituiren will?" Dieses Urtheil der „Presse" resumirt so ziemlich alle Leitartikel, welche gestern und heute in den Pariser Blättern erschienen sind. Nicht am wenigsten unzufrieden äußern sich die legitimistischen und clericalen Blätter, welche ihren eigenen Gesinnungsgenossen in der Kammer vorwerfen, daß sie vor dem Abschied kein einziges Wort zu Gunsten des „Gefangenen im Vatican" und der zeitlichen Gewalt gefunden haben. Sogar Belcastel, de Franclieu und du Temple haben sich von der verderblichen Luft von Versailles entnerven lassen. Und was das Schlimmste ist: Niemand traut der stärkenden Landluft die Kraft zu, die Landesvertreter von ihrem constitutionellen Uebelwollen zu heilen; alle Welt ist darauf gefaßt, das parlamentarische Elend im Winter von Neuem beginnen zu sehen. — Der Pariser Gemeinderath ist angelegentlich mit der großen Kirchhofsfrage beschäftigt. Zwei lange Sitzungen haben die Angelegenheit nicht besonders gefördert, und es wird gewiß noch zweier Sitzungen bedürfen, um einen Entschluß herbeizuführen. Bis jetzt ward die Debatte hauptsächlich unter Gelehrten geführt. Ein Herr Depaul erfreute die clericale Hälfte der Versammlung, indem er mit Aufbietung vielen Wissens bewies, daß die Nachbarschaft großer Kirchhöfe für die Bevölkerung der großen Städte durchaus unschädlich ist, daß sich durch die Ansammlung großer Leichenmassen keine schädlichen Miasmen entwickeln und daß es ein albernes Vorurtheil ist, an verderbliche Ausdünstungen zu glauben. Bei einem Haare hätte Herr Depaul bewiesen, man müsse im Interesse der Lebenden die Todten wieder innerhalb der Stadtmauern begraben. Es scheint, daß diese Rede, mit außerordentlicher Sicherheit vorgetragen, auf die Väter der Stadt bedeutenden Eindruck gemacht hat. Sie ist gleichwohl gestern entschieden von anderen Gelehrten und Fachmännern bekämpft worden und die Partei der Centralkirchhöfe von Mery-sur-Oise und Wissons hat sich wieder gekräftigt. Doch hat der letztere weniger Anhänger und es ist möglich, daß die Idee einer einzigen großen Leichenstätte bei Mery den Sieg behaupten wird. — Herr Thiers ist auf seiner Reise nach Cauterets der Gegenstand einiger begeisterten Ovationen geworden. In Pau empfingen ihn mehrere Hundert Personen am Bahnhofe. Am Abend stellten sich in dem Salon seines Gasthofes zahlreiche Deputationen und Besucher ein, um dem gewesenen Präsidenten der Republik ihre Achtung und Sympathie zu bezeugen. Eine Deputation junger Arbeiter machte den Anfang. Der „Indépendant des Barus-Pyrénées" weiß nicht genug zu rühmen, welchen günstigen Eindruck der jugendliche Greis auf seine Besucher gemacht habe. Nach Dunkelwerden drängten sich die Bewohner von Pau in Masse vor seinem Hotel, die Musik der Pompiers brachte ihm tapfer eine Serenade, ohne die obrigkeitliche Bewilligung erhalten zu haben, und Thiers mußte wiederholt auf dem Balkon erscheinen, um für die nicht enden wollenden Hochrufe zu danken. In seinem Gasthofe zu Cauterets ist Thiers mit mehreren Prinzen und Prinzessinnen aus dem Hause d'Orleans zusammengetroffen. — Wie bekannt hat kürzlich der Hirtenbrief des Pariser Erzbischofs und die Orinocke-Angelegenheit zu Besprechungen zwischen der italienischen und der französischen Regierung Veranlassung gegeben. Der „Soir" bestätigt, daß dieselben nicht durch Herrn Nigra geführt werden, sondern durch den Grafen Litta, Schwager des Grafen Vimercati, im Jahre 1859 sardischer Commissar im kaiserlichen Hauptquartier und gegenwärtig Militär Attaché bei der italienischen Gesandtschaft hierselbst. — Es ist die Rede davon, daß Mac Mahon sich nach dem Havre begeben werde, um die Kaiserin von Oesterreich bei ihrer Rückkehr von der Insel Wight daselbst zu begrüßen. — Das Amtsblatt meldet die schon gerüchtweise bekannte Räumung des Forts von Vincennes, wo unter der Garnison der Typhus ausgebrochen war. Es scheint festzustehen, daß die Epidemie durch die Ausdünstung der schlecht gereinigten Festungsgräben veranlaßt worden ist. — Heute kommt vor den Assisen der bekannte Proceß Troncin du Mersan zur Verhandlung.

* **Paris,** 9. August. [Das Sitzungsprotokoll,] welches die republikanische Linke, wie schon erwähnt, statt eines Manifestes veröffentlicht hat, lautet vollständig:

Die gemäßigte Linke hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Duclerc eine letzte Sitzung. Vor ihrer Trennung auf vier Monate prüfte sie die Lage, in welcher die Versammlung das Land und die Regierung zurückläßt und faßte die Eventualitäten ins Auge, die während der Vacanzen vorauszusehen sind Die National-Versammlung verläßt Versailles vollständig gespalten, und machtlos, dem Lande eine entgiltige Regierung zu geben. Die monarchischen Parteien, von denen eine jede nur eine winzige Majorität findet, wenn sie ihr Princip zur Geltung bringen will, verständige sich, um die Republik zu bekämpfen, und die drei Gruppen der Linken, die bis zum letzten Tag in dem Gedanken vereint waren, die Regierung, welche Frankreich durch alle Kundgebungen seines Willens verlangt, endgiltig zu gründen, sind noch in der Minorität von einigen Stimmen. Die im voraus von jeder Partei bekämpfte Organisation einer persönlichen Regierung ist heute eben so wenig möglich, als die Gründung einer endgiltigen Regierung. Um aus dieser Sackgasse herauszutreten, verlangten die Republikaner die Berufung an das Land durch allgemeine Wahlen. Die monarchischen Parteien zogen vor, von den Verhältnissen einen heute compromittirenden Erfolg abzuwarten. Unter den Gegnern der Republik sind die Einen im Cabinet und bleiben mit den willkürlichen Gewalten des Belagerungszustandes bewaffnet; Andere wurden seit dem 24. Mai 1873 in Besitz des größten Theils der Verwaltungsstellen gesetzt; Andere endlich bekräftigen von Neuem ihr Recht, während der Ferien die Versuche zu einer Restauration wieder aufzunehmen, welche das Land 1873 so sehr erschreckte. Angesichts dieser drei Parteien, als Antwort auf alle Mittel, zu denen sie ihre Zuflucht nehmen können, müssen die Republikaner sich absolut ruhig verhalten und fortfahren, Beweise von ihrer Mäßigung und Disciplin, die einen Theil ihrer Kraft ausmachen, abzulegen. Sie werden zu verschiedenen Malen ihren festen Willen, in Frankreich die republikanische Regierung zu gründen, abzulegen haben; es sind dieses rechtmäßige Kundgebungen, welche auf alle Unternehmen der feindlichen Parteien die Antwort geben müssen. Unter einer endgiltigen Regierung ist bei den Generalraths- und Gemeinde-Wahlen das locale Interesse mehr ein Spiel, und die Wähler können der politischen Exclusivität obliegen, um besonders Verwaltungswahlen vorzunehmen. Es handelt sich alsdann, auf's beste eine von Niemandem bestrittene Organisation fundamentiren zu lassen. Es ist nicht mehr der nämliche Fall, wenn jeder Regierungszwang fehlt und man sich unter einem Regime befindet, welches nur die Dauer der Executivgewalt festgesetzt hat. Die Wähler müssen alsdann bei jeder Gelegenheit sich ausdrücken, auf welche Weise diese Gewalt ausgeübt und nach welchen Principien sie dieselben organisirt haben wollen. Jede Wahl gewährt die Mittel, ihren Willen auszudrücken und jede Wahl wird eine politische. Unter denen, welche vorbereitet werden, ist eine, welche diesen Charakter auch ohne diese Verhältnisse hatte. Die Gemeinderäthe, welche das Gesetz Treveneuc interveniren läßt, wenn Attentate gegen die Volkssouveränetät stattfinden, und in welchen man die Wähler für eine Erste Kammer finden will, können nicht der Politik fern stehen, und die Wähler müssen diesem neuen Charakter Rechnung tragen. Frankreich wird also während der Vacanzen zu verschiedenen Malen seinen Willen, die Republik unwiderruflich zu gründen, Raum zu geben haben. Die Republikaner bleiben im Lande, wie sie es in Versailles waren, unabänderlich vereint, und in den ersten Tagen der nächsten Session im December wird diese gesetzmäßige Kundgebung des Willens von Frankreich sich allen Parteien, welche bis jetzt die Gründung der Republik verweigert, aufzwingen, und sie dem Lande das Wort zurückgeben, um endlich seine Zukunft in allgemeinen Wahlen festzustellen. Diese von den Rednern der Linken entwickelten Betrachtungen fanden in der Versammlung eine einmüthige Zustimmung und die republikanische Linke trennte sich, nachdem sie einen ständigen Ausschuß ernannte, um alle ihre Mitglieder während der Vacanzen über die politischen Ereignisse unterrichtet zu erhalten. Der Secretär der republikanischen Linken, Sadi Carnot.

Spanien.

Madrid. [Rundschreiben.] Das Amtsblatt veröffentlicht das Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen an die Vertreter Spaniens im Auslande. Dieser Erlaß lautet im Wesentlichen:

Der Charakter der Grausamkeit, den der Carlistenaufstand seit einiger Zeit angenommen hat, zwang die Regierung, diesem Umstande gegenüber ernstlich ihre Pflichten zu erwägen. Das Ergebniß unserer Berathungen waren die am 19. im Amtsblatt mitgetheilten strengen Maßregeln, von welchen indessen keine einzige das legitime Recht der Selbstvertheidigung überschreitet. Ganz Europa kennt die lange und traurige Geschichte unseres Bürgerkrieges, der seit vierzig Jahren fünf oder sechs Mal wiederkehrte. Alle diese Kriege wurden durch den Fanatismus und die Unwissenheit hervorgerufen, diese beiden Feinde unserer National-Institutionen; sie erzeugten nur den Verfall des Volkscharakters und das Unglück des Vaterlandes. Man muß aber an den vollständigen Mangel der Gründe und Vorwände erinnern, welcher den Carlismus veranlaßte, uns der Anarchie und der Gefahr zuzuführen. Das benutzte er immer, um uns durch seine Handlungen, seine Grausamkeit in den Augen der ganzen Welt zu entehren. Können die Soldaten des Despotismus zur Rechtfertigung ihrer Empörung behaupten, daß die Gegenden selbst, die ihr Geburtsort und ihre Heimath sind, nicht an allen Vortheilen Theil nehmen, ohne die Lasten zu tragen, die den anderen Theilen Spaniens auferlegt sind? Die sonderbare Erscheinung ist zu constatiren, daß sich die Privilegirten erheben und diejenigen, welche mit ihrer Person und ihrem Gelde zur Unterstützung des Staates beitragen, sich gegen diejenigen vertheidigen müssen, die sie nach innen und außen beschützen, und daß eine verblendete und lärmende Minderheit uns eine drückende und demüthigende Regierung aufzwingen will, die durchaus antipathisch und ihrem eigenen Interesse zuwider ist. Die Ursache dieser Empörung läßt sich in die Wörter Undankbarkeit und Absurdität zusammenfassen. Die Vertheidigung der Religion ist der jämmerliche Vorwand in diesem Kampfe gegen die religiöse Toleranz. Man glaubt sich in die Zeiten versetzt, wo der katholische Cultus allein gestattet war und Strafen über Andersdenkende verhängt wurden. Von Religion und ihren hehren Lehren sprechen, wenn sich die Priester selbst an die Spitze von Plünderern und Mördern stellen; von ihr zu sprechen, um aus ihr nur ein Werkzeug der Befriedigung der Rache und des Blutdurstes zu machen, ist cynischer als das Glaubensbekenntniß des Banditen, das damit beginnt, alle Moral und das Gewissen zu verneinen. Die bedrohten Fueros, das war oft der Vorwand; jetzt ist er eine Lüge. Weder die Cortes, noch die Regierung haben diese Vorrechte angetastet. (Ulloa führt nun von den Cyrlisten begangene Scheußlichkeiten vor, die unter den Augen einer Dame, einer jungen Prinzessin, geschehen.) Die Feder weigert sich, alle Gräuel zu erzählen, und jedes Herz wird auch von Abscheu und Widerwillen den Handlungen gegenüber erfüllt werden, welche Männer begehen, die sich Spanier nenneu. Die öffentliche Meinung, durch die angesehensten Blätter Europas vertreten, verurtheilte die Carlisten energisch, indem sie ehrenvoll die Haltung unserer Armee ihrem barbarischen Verfahren gegenüberstellte. Die Anstrengungen der Regierung, die Opfer des Landes haben jetzt nur das Ziel, sie für immer von ihrem Vorhaben abzubringen: die Dictatur wurde deshalb in unsere Hände gelegt. . . . Nie wird der mit dem Despotismus vereinigte Fanatismus gegen die spanische Nation aufkommen können. Aber die schmerzliche Erfahrung möge in Zukunft nicht für uns verloren gehen!

Belgien.

□ **Brüssel,** 7. August. [Brüsseler Conferenz.] Die Commission des Congresses fährt fort, ihre Discussionen geheim zu halten. Sie hält fast alltäglich Sitzung. Bis zu dieser Stunde ist kein Zwischenfall von Bedeutung zu verzeichnen. Die Commission hat bis jetzt nur Präliminarpunkte examinirt, über welche man im voraus gewiß war, alle Meinungen zu einigen. Die Plenar-Conferenz findet erst Montag statt. Das Brüsseler Journal „Etoile Belge" zeigte gestern an: „In heutiger Sitzung der Commission hat man den Punkt besprochen, ob Soldaten, die vom Feinde occupirten Provinzen bewohnen, und die von der Centralregierung unter die Waffen berufen worden und sich stellen, als Kriegführende angesehen und als solche behandelt werden können; ein gewisses Decret, welches der König von Preußen während des letzten Feldzuges von Versailles aus erließ, verleiht der Debatte ein lebhaftes Interesse." Wir sind in der Lage mittheilen zu können, daß die Angabe genannten Journals unrichtig ist, und daß die Commission sich bis zu diesem Tage ausschließlich mit reinen Humanitätsfragen beschäftigt hat, d. h. solchen, betreffend die Beziehungen zwischen kriegführenden Mächten und Kriegsverwundeten.

[Der Komet Coggia bei den Antipoden.] Aus Melbourne in Australien wird unterm 1. August telegraphirt: „Der Coggia-Komet ist hier sichtbar, und bietet einen glänzenden Anblick dar."

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau,** 10. August. [Fünftes Schlesisches Provinzial-Schützenfest.] Am gestrigen Sonntag Vormittag 11 Uhr fand im Schießwerdersaale die feierliche Eröffnung des 5. Provinzialschützenfestes statt, wozu sich alle 18 zum Bunde gehörigen Gilden recht zahlreich eingefunden hatten. Es waren dies die Gilden von Breslau, Brieg, Bunzlau, Beuthen O.-S., Friedland, die Sternschützen aus Görlitz, und die Schützenbrüderschaft aus Bunzlau, Groß-Glogau, Hirschberg, Haynau, Köben, Lauban, Liegnitz, Neumarkt, Oels, Striegau, Schweidnitz und Reichenbach. Der große Saal war auf's prächtigste von Herrn Tapezierer Rosemann decorirt worden, indem die Wappen der Städte und die Fahnen der Gilden an den Säulen angebracht waren. Gegenüber dem Eingange war eine Tribüne errichtet, auf welcher die von exotischen Gewächsen umgebene lebensgroße Figur des Kaiser Wilhelm aufgestellt war. Nachdem die Schützen im Saale Paradeaufstellung genommen hatten, erschienen zur bestimmten Stunde die geladenen Ehrengäste, die Herren Oberpräsident Freiherr von Nordenflycht, Polizeipräsident Freiherr von Uslar-Gleichen und Geheim. Rath, Bürgermeister Dr. Bartsch, welche von einer Deputation der hiesigen Schützengilde am Eingange des Gartens empfangen, nach dem Saale, resp. nach dem Emporium geleitet wurden. Nachdem das Musikcorps der Bürgerschützen eine Festouverture intonirt hatte, ergriff Herr Bürgermeister, Geheim. Regierungsrath Dr. Bartsch das Wort, und sprach:

„Namens Breslau's rufe ich Ihnen zum 5. Schlesischen Provinzial-Schützenfeste in schönem Bunde vereinigte, ehrenwerthe Herren Bürgerschützen unserer lieben Schwesterstädte ein aufrichtiges „Willkomm" zu. Es gereicht zu freudiger Genugthuung, daß Sie für die Abhaltung Ihres Festes unserer alten Hauptstadt den Vorzug gegeben haben. Wenn auch bei der im Laufe der Jahrhunderte erfolgten Umgestaltung der staatlichen Verhältnisse unsere Bürgerschützen nicht mehr berufen sind, die heimischen Mauern gegen den Feind zu vertheidigen, so hat doch auch das Breslauer Schützencorps aus dem Wechsel der Zeiten, trotz vieler Anfechtungen seinen Kern herausgerettet, welcher bei mannhafter Waffenübung in der Pflege ehrbarer Bürgersitte, harmloser, brüderlicher Geselligkeit, und vor Allem in der Hochhaltung des Wahrspruchs:

„Mit Gott, für König und Vaterland"

beruht. Unter diesem Panier stehen wir Alle zu Kaiser und Reich, und indem solche Gesinnung auch durch dieses schöne Fest genährt und befestigt werden soll, können wir dasselbe nicht weihevoller eröffnen, als mit dem Rufe: Sr. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König Hoch!"

Unter Präsentiren der Gewehre, den Fasaren der Musik und Abfeuern von Böllerschüssen wurde dieses Hoch von den anwesenden Schützen 3 Mal mit Begisterung erwidert.

Der Obervorsteher des hiesigen Schützencorps und Präsident der Schlesischen Schützenbrüder, Redact. Dr. Weis, knüpfte hierauf folgende Worte an:

„Verehrte Kameraden! Die Enthüllung einer Fahne ist keineswegs eine so gleichgiltige Sache, wie es Manchem im ersten Augenblicke erscheinen könnte, im Gegentheil, sie ist eine wichtige Handlung, denn sie schließt in sich ein stillschweigendes Gelöbniß, eine bindende moralische Verpflichtung den Ideen zu folgen, welche in und auf der Fahne symbolisch dargestellt sind. — Die Fahnen waren schon im grauesten Alterthum bekannt, wir finden sie bereis vor 3000 Jahren bei den Egyptern. Von da verbreiteten sie sich bei den europäischen Völkerschaften und fanden ihre detaillirteste Ausbildung im ritterlichen Mittelalter. Allen Völkerschaften war die Fahne ein Heiligthum, für welches sie mit Freuden das Leben einsetzten. — Noch heute ist es so. — Der Soldat wird vor der Fahne in Eid und Pflicht genommen, sie ist sein Kleinod, sein höchstes Gut, sie zeigt ihm den Weg der Ehre — warum? — sie ist und soll ihm sein das Symbol des Vaterlandes, sie trägt das Wahrzeichen seines Fürsten.

Und ist der Bürger nicht in demselben Falle? Dient er nicht dem Vaterlande und seinem Fürsten ebenso wie der Soldat, nur in ganz anderer Weise? Das Symbol der bürgerlichen Fahne deutet daher auf dasselbe Ziel hin.

Welches sind denn nun die Symbole dieser neuen Bundesfahne, die sich in wenigen Minuten vor Ihren Augen entfalten soll? — Ich will sie Ihnen, verehrte Cameraden, näher bezeichnen, damit Sie später mit richtigem Verständniß selbst schauen können.

Die eine Seite dieser Fahne zeigt uns den Schlesischen Adler, eine ehrenvolle Erinnerung an unsere Altvordern, an ihre Beharrlichkeit, an ihren Muth, an ihre Kraft, an ihre Treue.

Die andere Seite zeigt den deutschen Reichsadler, der nach mehr als 70 Jahren wie ein Phönix, mächtiger und strahlender als je, aus dunkler Nacht sich erhoben hat. — Darüber in der Fahnenspitze, einigen sich fest verschlungen Hände zum ewigen Bunde. — Und welches ist die Deutung?

Wir Schlesier, Deutsche, stehen alle einig, beharrlich, muthig, stark und unerschütterlich treu zu Kaiser und Reich!

Das geloben wir heut, da wir diese heiligen Symbole zum ersten Male sehen, und geloben es so oft, als sie entfaltet vor uns wehen: wahre Deutsche zu sein, unerschütterlich treu, in Noth und Tod dem deutschen Kaiser und dem deutschen Reich!"

Nach dieser Ansprache wurde die Fahne unter dem Donner von Böllerschüssen und einem dreimaligen Tusch entfaltet, worauf das Musikcorps das „Heil Dir im Siegerkranz" intonirte. Dieselbe ist ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes. Von mächtigen Dimensionen (etwa 2½ Meter lang und 2 Meter breit) zeigt dieselbe in den schlesischen Farben (gelbweiß) auf der einen Seite den deutschen, auf der andern Seite den schlesischen Adler. Der Fahnenstock ist aus der bekannten Fabrik des Billardbauers Wahsner und die kupferne vergoldete Spitze vom Kupferschmiedemeister Zapke hergestellt vorgegangen, während die Malerei von C. Klapper (Firma: Anschütz, Reise u. Co.) ausgeführt worden ist. Die Seide ist von Wahsner aus Paris mitgebracht worden. Auf dem Felde des schlesischen Adlers stehen die Worte „Schlesischer Schützenbund", auf dem Bande der Kaiserkrone des deutschen Adlers die Inschrift „Treu zu Kaiser und Reich". Die Fahne legt ein rühmliches Zeugniß von schlesischem Kunstfleiß ab und haben sich an der Herstellung derselben nur die Mitglieder der Schützengilde betheiligt.

Der Herr Ober-Präsident Freiherr von Nordenflycht hielt nach diesem feierlichen Acte an die versammelten Schützen folgende Anrede:

„Meine Herren! Es ist mir eine besondere Ehre und ein besonderes Bedürfniß, Sie als ein so stattliches und zahlreiches Corps guter Schützen, und wie ich voraussetze auch guter Treffer, der meiner Fürsorge anvertrauten schönen Provinz Schlesien hier kennen zu lernen und ein freundliches Wort an Sie zu richten. Es ist kein schönerer Anblick, als der Mann in Waffen. Die Waffe bleibt des Mannes schönste Zier. Das Eisen zieht den Mann an, dies ist ein alter Spruch. Früher als der Rachekampf galt, da war es das Eisen in Gestalt des kurzen Schwertes, heute, da der Kampf schon aus der Ferne beginnt, ist es das Rohr, und der Schütze steht in erster Linie „Ihm gehört ja das Weite! Was sein Rohr erreicht, das ist seine Beute!" Seitdem das Rohr mit dem Bajonnett dem Staate zugefallen, bleibt die einfache Büchse des freien Bürgers schönstes Symbol und seine Wehr. Sie folgt hierin der Armbrust, ihrer schönen Vorgängerin, von der wir wissen, daß sie einst errang durch den Schuß in den Apfel, einem edlen Volke die politische Freiheit. Freilich politische Freiheit in unserem Staate zu erringen, haben wir nicht erst nöthig, wir besitzen sie in reichem Maße. Eher wäre hier eine Mäßigung im Gebrauche zu empfehlen. Dafür ist die Büchse in der Hand des Bürgers das Symbol der persönlichen Freiheit. „Ein echter Schütze hilft sich selbst", heißt schon der alte Spruch. So treten Sie denn hin fröhlich in den Wettkampf um den Schuß in's Schwarze. Und flehen Sie leise zu dem Geiste, nicht der in Finsterniß wacht, sondern der im Hellen herrscht. „Legen wir so Kraut als Blei, daß die Kugel tüchtig sei!" Und aus diesem Wettkampfe werden Sie hervorgehen doppelt gestärkt, einmal in der stolzen Empfindung des eigenen Manneswerthes, denn hier stehen Sie auf Ihren eigenen Füßen, und zugleich gestärkt durch das Bewußtsein der Einigkeit, denn Einigkeit macht stark! Und diese neugewonnene Stärke widmen Sie der bürgerlichen Freiheit eben sowohl, als der gemeinsamen Vaterlandsliebe.

So rufe ich Ihnen denn zu ein fröhliches Glückauf und ein glückliches Vollbringen! Ich trinke auf das Wohl der vereinigten Schützen der schönen Provinz Schlesien."

Einer der Schützen brachte schließlich ein Hoch auf die anwesenden Ehrengäste, die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden repräsentirenden aus, in welches Alle freudig dreimal einstimmten, worauf die Feier ihre Endschaft erreicht hatte. Nachdem die geladenen Ehrengäste noch den Gabentempel und die ausgelegten alterthümlichen Schützenkleinodien und das überaus merkwürdige Schützen-Album im Königssaale in Augenschein genommen hatten, verließen dieselben den Garten. Der Herr Oberpräsident, der beinahe 2½ Stunden im Schießwerdergarten verweilte, sprach sich wiederholt darüber aus, daß er diesen Tag zu seinen freundlichsten Erinnerungen zählen werde. Um Punkt 2 Uhr begann im großen Saale das Festmahl, an welchem sich

eine große Betheiligung Seitens der Schützen bekundete, und das in culinarischer Beziehung alle Anerkennung fand und dem dortigen Restaurateur Guttmann zu großem Lobe gereichte. Redacteur Dr. Weiß brachte in herkömmlicher Weise den ersten Toast auf den Kaiser aus, der von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Fürstlicher Landschafts-Rendant Grambsch aus Groß-Glogau spendete ein Hoch dem Provinzial-Schützen-Präsidium, und Camerad Hüttig-Hirschberg der Breslauer Gilde. Stadtrath Schwarz aus Liegnitz brachte ein Hoch auf die Stadt Breslau, und Billardfabrikant Wahsner dem Provinzial-Schützenkönig Tangel in Bunzlau aus, der Letztere leider abwesend war, jedoch mit dem Mittagszuge noch eintraf. Derselbe wurde durch eine Deputation des Breslauer Schützencorps um 5 Uhr vom Bahnhofe abgeholt, und nach dem Schießwerder geleitet, wo er mit Musik empfangen wurde. Im Laufe des Nachmittags fand im Garten ein Doppelconcert von dem Musikcorps des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 und dem Musikcorps der Bürgerschützen statt, wozu sich trotz der ungünstigen Witterung ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Eine noch größere Menschenmenge bewegte sich außerhalb des Gartens an den Schau- und Naschbuden und Caroussells. Am Abende war der Garten festlich mit bunten Lampions und bengalische Flammen beleuchtet und bewegten sich die Schützen mit ihren Familien in bunten Gruppen durch die Gänge. Allgemein fanden die getroffenen Arrangements die allseitigste Anerkennung. Im Laufe des Nachmittags pflegten die auswärtigen Schützen schon wacker der edlen Schießkunst und wurde schon tüchtiges geleistet. Zwei Schützen aus Striegau schossen 71 Zirkel, also zwei 24er und einen 23er. Bei so geschicktem Treffen ist es wohl möglich, daß heute oder morgen einer auf 3 Schuß noch drei 24er schießt. Im Laufe des heutigen Nachmittags findet im Schießwerdergarten wiederum ein großes Concert von der Kapelle des Bürgerschützencorps und Abends Illumination des Gartens statt, und wäre nur zu wünschen, daß sich die Witterung besser als gestern gestalten möge.

□ [Professor Cohnheim] hat, wie Wiener Blätter melden, den Ruf an die Wiener Universität abgelehnt.

□ [Pater Joseph Klinkowström,] der bekannte Jesuitenprediger, ist dieser Tage vom Schlage getroffen worden und liegt bedenklich darnieder.

[Angekommen.] Se. Durchlaucht Fürst von Hohenlohe-Oehringen aus Slawentzütz. Se. Excellenz Graf v. Arnim, kais. deutscher Gesandter a. D., n. Dienerschaft, aus Nasserheide. (Fremdenbl.)

—d. [Schauschwimmen.] Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde in der Kallenbach'schen Schwimmanstalt auf der Hinterbleiche von Herrn Kallenbach und einem Comite, bestehend aus den Herren: Migula, Lindner, Maierski, Adam, Ludwig und Brauner, zum ersten Male in Breslau ein Schauschwimmen veranstaltet, dem ein zahlreiches Publikum — über 1000 Personen —, welches auf den den Badeplatz einschließenden Flößen, dem daselbst befindlichen Wehre (welches gegenwärtig trocken liegt) und in den Fenstern und auf den Dächern der benachbarten Häuser Platz genommen hatte, mit der größten Aufmerksamkeit und Theilnahme folgte. Von distinguirten Persönlichkeiten bemerkten wir u. A. den Stadtcommandanten, Generallieutenant von Lindern. Unter den Klängen der Bataillonsmusik des 2. Schlesisch. Grenadier-Regiments Nr. 11 kamen die Schwimmer, durchweg Schüler der Kallenbach'schen Schwimm-Anstalt, anmarschirt, um sich zunächst im regulären Schwimmen zu produciren. Sämmtliche Schüler, welche sich an dem Schauschwimmen betheiligten, ungefähr 130, darunter gegen vierzig Knaben aus dem katholischen Knaben-Seminar, dessen Leiter, Canonicus Dr. Künzer, sich die körperliche Ausbildung der Zöglinge sehr angelegen sein läßt, waren in 3 Sectionen getheilt, welche nach einander, die kleineren Schüler zuerst, die regulären Schwimmübungen unter militärischen Commando's in dem umfangreichen Bassin ganz vorzüglich ausführten. Daran reihte sich das Preisschwimmen und zwar zunächst das Schnellwettschwimmen, bei welchem Herr Lierke den ersten Preis errang. Beim folgenden Preisspringen erhielt Herr Gellrich in Folge seines Doppelkopfsprunges von einer Höhe von 35 F. den ersten Preis. Beim Tauchen endlich erhielt Herr Cassirer, welcher eine volle Minute unter dem Wasser blieb, den ersten Preis. Während dieser Productionen belustigte eine Menge Clowns durch ihre possirlichen Sprünge in das Bassin die Anwesenden. Den interessantesten Theil des Schwimmfestes bildete unstreitig das Kürschwimmen. Vier Knaben, als Schornsteinfeger angekleidet, imponirten durch ihre kühnen Kopfsprünge. Mitten im Bassin auf einem schwankenden Kahne, in welchem am Kaffeetische mehrere als Damen verkleidete Herren saßen und gemüthlich der Kaffeekanne zusprachen, wurde in bester Form ein Kaffeeklatsch improvisirt, bei welchem es an Neckereien der Kahninsassen seitens der im Bassin Herumschwimmenden nicht fehlte. Plötzlich stürzten sich die „zarten" Damen rücklings oder kopfüber, wie es gerade der Moment gestattete, zum großen Gaudium des Publikums ins Wasser. Darauf folgte ein großes gymnastisches Poutpourri, arrangirt und ausgeführt vom Festcomite unter Zuhilfenahme einiger Knaben. Die Leistungen in diesem Theile waren über alles Erwarten großartig und forderten die Anwesenden zum stürmischen Applaus heraus. Wir erwähnen von diesen Productionen den Saltomortale rückwärts, den Todtensprung (Klötzel, Schusterschemel), den Sprung über 2 Mann von der kleinen Wippe, den Todtensprung von der großen Wippe, den kleinen Todtensprung, ausgeführt von 1 Herrn und 2 Knaben und zwar saß der eine Knabe auf den Schultern des Herrn, während der andere Knabe mit seinen Beinen die Hüften des Herrn umschlang und mit den Händen die Füße des Herrn faßte. Diese Gruppe stürzte sich dann geschlossen aus 20' Höhe kopfüber in das Bassin hinunter, um im nächsten Moment in ihren einzelnen Theilen wieder auf dem Wasser emporzutauchen. Darauf folgte das Tauchen nach verschiedenen Gegenständen. So wurden mehrfach gefüllte baierische Bierflaschen in's Bassin hineingeworfen, welche von verschiedenen Schwimmern aus einer Tiefe von 18 Fuß herausgeholt wurden. Das Großartigste leistete hierin der Sergeant Ludwig, welcher zwei in das Bassin hineingeworfene Gewehre im Gewichte von 24 Pfund herausholte. Es folgte der österreichische Adler, Doppelsprung, ausgeführt von 2 Knaben, dann der vorzüglich ausgeführte doppelte Kopfsprung im Reitsitz, vom Sergeant Ludwig und Supernumerar Migula ausgeführt, ferner der verkehrte Kopfsprung (1 Herr und 1 Knabe), dann der schwierigste Sprung, der doppelte Riesentodtensprung von einer Höhe von 20 Fuß, vom Herrn Migula und dem Knaben Heinrich Apel trefflich ausgeführt. Diesem folgte noch der 3fache und 4fache Riesenkopfsprung (2 Herren als Basis, auf deren Schultern ein Knabe und auf dessen Schultern wieder ein Knabe saß; die ganze Gruppe stürzte sich nach der Aufstellung von einer ganz respectablen Höhe kopfüber in's Wasser). Der letztere vorzüglich gelungene Sprung wurde von den Herren Migula und Ludwig und den Knaben Georg Riedel und Heinrich Apel ausgeführt. Zum Schluß des Schauschwimmens erschien auf einem Floß Neptun mit seinen glänzend costumirten Nymphen, Verehrer derselben, Reisenden, Matrosen, Indianern, einem Feuersalamander, einen Storch und verschiedenen anderen Thiermasken, welche sich, nachdem sie mehrmals das Bassin auf dem Floß umrudert hatten, plötzlich ins Wasser stürzten. Demnächst fand die Preisvertheilung statt. Im Ganzen wurden 12 Prämien ausgetheilt (geschliffene Bierkuffen, Trinkbecher, Albums, Urhalter 2c.) Außerdem erhielten 26 Schwimmer, welche sich ausgezeichnet hatten, Medaillen. Das ganze Fest ist ohne den geringsten Unfall und zu allseitiger Befriedigung verlaufen und soll im nächsten Jahre in noch großartigerem Maßstabe wiederholt werden.

Hirschberg, 8. August. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Patriotische Feier. — Unglücksfall.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung hierselbst wurden für die Zwecke des Feuerwehrtages, welcher vom 29. bis 31. d. Mts. hier zur Abhaltung gelangt, 100 Thlr. und für die Durchführung der Sedanfeier, mit welcher zugleich die Enthüllung des hiesigen Krieger-Denkmals verbunden werden soll, 150 Thlr. bewilligt. Ebenso gab die Versammlung ihre Zustimmung zu dem magistratualischen Antrage, daß in der Kämmerei- und städtischen Sparkasse um des vermehrten, durch die gegenwärtig vorhandenen Beamtenkräfte nicht mehr zu bewältigendes Geschäftsumfanges willen vom 1. Oct. d. J. ab ein neuer Buchhalter mit 400 Thlr. jährlichem Gehalt angestellt werde. — Am vergangenen Donnerstage feierte im Schwedler'schen Hotel zu Straupitz eine größere Anzahl hiesiger Wehrmänner und Reservisten den Wörthtag durch patriotische Gesänge und Ansprachen. — Gestern verunglückte in Alt-Kemnitz der Maler Kaminski von hier, indem derselbe beim Anstreichen der Eisenbahnbrücke aus nicht unbedeutender Höhe herabstürzte und dabei sich so erheblich verletzte, daß sein Tod bald darauf eintrat.

A. Jauer, 8. August. [Zur Tageschronik.] Der hiesige praktische Arzt Dr. Speier ist zum königl. Sanitätsrath ernannt worden, eine Auszeichnung, welche seine Patienten und Freunde hocherfreut. Um das städtische Armenwesen hat derselbe sich hohe Verdienste erworben, da er viele Jahre hindurch Armenarzt gewesen ist; ebenso hat er in den Zeiten der letzten Kriege, als hier Lazarethe errichtet waren, in diesen aufopferungsvoll und mit ganzer Hingabe gewirkt, ohne damals mit einer Decoration geehrt worden zu sein. Das Vertrauen der königl. Regierung wurde ihm auch schon dreimal durch interimistische Vertretung des vacanten Kreisphysikats documentirt. — In vergangener Woche verunglückte in Altjauer ein Arbeiter durch einen Sturz auf die Tenne der Scheuer; sein Tod erfolgte kurz darauf. — Hier ist die Ernte fast vorüber und nach dem Ausspruch alter Landwirthe eine so gute, daß sie die früheren guten noch übertrifft. Hoffen wir, daß nun endlich einmal etwas billigere Lebensmittelpreise eintreten werden. Durch die anhaltende Trockenheit ist allerdings das Grünfutter etwas knapp geworden und in Folge dessen mußten heut unsere Hausfrauen 14 Sgr. für das Pfund Butter bezahlen, ein Preis, den wir lange Jahre nicht hatten. — Heute früh rückte unsere Garnison zum Manöver aus; gegen Mitte und Ende dieses Monates wird es aber bei uns recht militärisch-lebhaft zugehen, da zu dieser Zeit viel Militär in und um die Stadt einquartirt wird.

Berliner Börse vom 8. August 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅜ bz
do. do.	2 M.	3½	142½ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	4	6.23⅛ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81⅓ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93 11/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 9/16 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92¼ bz
do. do.	2 M.	5	91 11/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105 13/16 bz
do. 4%ige	4	100⅛ bz
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103¾ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101⅝ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87¾ bz
Pfandbr. Posensche	4	96 G
Pfandbr. Schlesische	3½	87 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	99 G
Rentenbr. Pommersche	4	98⅞ bz
Rentenbr. Posensche	4	98¾ bz
Rentenbr. Preussische	4	99¼ G
Rentenbr. Westfäl. u. Rhein.	4	99⅛ bz
Rentenbr. Sächsische	4	99⅛ G
Rentenbr. Schlesische	4	98⅜ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114½ bzG
Baierische 4% Anleihe	4	116 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	103⅜ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72⅞ bzB
Badische 35 Fl.-Loose 41⅞ G
Braunschw. Präm.-Anl. 23 bz
Oldenburger Loose 41¼ bzB

Louisd'or 110 G 111 G	Dollars 1.11⅝ G
Sovereigns 6.24⅛ G	Frmd. Bkn. 99⅝ bz
Napoleons 5.13 G	Oest. Bkn. 92¼ bz
Imperials 5.17 G	Russ. Bkn. 94 9/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100⅛ G
do. do.	4½	95¼ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅛ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103⅜ bzB
do. rückbz. à 110	5	107½ B
do. do do.	4½	99½ bz 99⅝ bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	103¼ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100 bz
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104¼ bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do.5%Pf.rkzlbr m110	5	105 bzB
do.4½% do. do m110	4½	94½ bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	98½ B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp. Crd.-Pfdb.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	86⅞ bz
Südd.Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ B
Wiener Silberpfandbr	5½	72½ bz
Krupp'sche Partial-Obl.	5	100 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68⅞ bzG
do. Papierrente	4⅕	65⅜-⅝ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104 etbzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	104⅛ bz
do. Credit-Loose	—	110 G
do. 64er Loose	—	93⅝ G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152¾ bzG
do. do. 1866	5	152¾ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89⅞ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87½ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69¼ bz
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	99ebGpSpt99e
do. do. p. 1885	6	103 G bG
do. 5% Anleihe	5	100½ etbzB
Französische Rente	5	
Ital. neue 5% Anleihe	5	67⅝ G
Ital. Tabak-Oblig.	6	99⅛ G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	85 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅛ B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76¾ bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11½ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¼ bzB
do. do VI.	4½	100 G
do. Nordbahn	5	103½ G
Berlin-Görlitz	5	104¼ G
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100⅜ G
do. do. G.	4½	100⅜ G
do. do. H.	4½	100⅜ G
Cöln-Minden III.	4	94⅝ G
do. do.	4½	101 bz
do. IV.	4	94¾ etbzB
do. V.	4	94⅝ bzB
Halle-Sorau-Guben	5	99⅛ bz
Hannover-Altenbeken	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	102¼ bz
Niederschl.-Märkische	4	98⅝ G
do. do. III.	4	98½ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	86¼ B
do. C.	4	94½ G
do. D.	4	95 B
do. E.	3½	86¼ bzG
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	100¾ G
do. H.	4½	101⅛ B
do.	5	103⅛ bzG
do. von 1873	4	94 bzG
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ B
do. Stargard-Posen	4	94¼ B
do. do. II. Em.	4½	101 G
do. do. III. Em	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ G
Chemnitz-Kometau	5	76 B
Dux-Bodenbach	5	84⅞ bz
do. II. Emission	5	76¼ bzG
Prag-Dux	fr.	43⅛ bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98½ G
do. do. neue	5	96¼ bzG
Kaschau-Oderberg	5	82⅝ bzB
Ung. Nordostbahn	5	67¾ bzB
Ung. Ostbahn	5	63 bz
Lemberg-Czernowitz	5	73¾ B
do do. II.	5	82 15/16 bz
do. do. III.	5	75⅜ bzG
Mährische Grenzbahn	5	72 G
Mähr.-Schl.Centralbhn.	fr.	35¾ bz
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87½ bz
Oesterr.-Französische	3	318¾ bz
do. do. neue	3	311½ bz
do. südl. Staatsbahn	3	249¼ bzG
do. neue	3	249¼ bzG
do. Obligationen	5	86 13/16 bz
Warschau-Wien II.	5	100⅜ G
do. III.	5	— —
do. IV.	5	97½ bz

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	35 bzB
Berg.-Märkische	6	3	4	92⅝ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	149¾ bzG
do. Dresden	5	5	5	65⅞ bzB
Berlin-Görlitz	3½	3	4	85 bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	176⅞ bz
Berl. Nordbahn	5	5	5	20⅛ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	104⅝ bzB
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150¼ bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	93⅞ bz
Breslau-Freib.	7⅔	8	4	103 bzB
do. neue	5	5	5	97⅞ bz
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	133⅛-⅛ bz
do. neue	5	5	5	110 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	45⅝ bzG
Gal.Carl-Ludw.B.	7	8½	5	112⅜-3⅛ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32 bzG
Hannover-Altenb	5	0	4	31½ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	69⅛ bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	70⅞ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183¼ bzG
Märk.-Posener	0	0	4	39 B
Magdeb.-Halberst.	8⅓	6	4	108⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256¼ bz
do. Lit. B.	4	4	4	95 bzG
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	139 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99¼ B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	170 bzG
do. B.	13⅗	13⅗	3½	151 bzG
do. neue	—	—	5	159½ bzG
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	195½-6 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	101 bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	82¼-2⅞ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42⅛ bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅘	4	120¾ bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	72¼ bz
Rheinische	9⅖	9	4	136¾-7¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24⅜ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41¼ bzG
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	25⅝ bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	102½ G
Thüringer	9	7¼	4	123⅛ bz
Warschau-Wien	10	11	4	88¾ B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102⅝ bz
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30 bz
BreslauWarschau	0	0	5	42 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	54¾ bz B
Hannover-Altenb.	5	0	5	51½ bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74½ bzB
Märkisch-Posener	0	0	5	73 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102⅝ bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	82½a¾ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14⅜ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅘	5	120¼ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90½a¾ bz
Saal-Bahn	5	5	5	55 B

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	56¾ bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	14½ bzB
Berliner Bank	14	0	fr.	77¼ G
Berl. Bankverein	18	5½	4	89¼ bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/16	29	4	275¼ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	120 bzG
Berl.Lomb.-Bank	11¼	0	4	28¾ bzG
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	109½ G
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	50¾ G
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	118⅞ bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthalu. Co.	10	2½	4	81⅞ etbzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ G
Bresl.Maklerbank	30	0	4	77 B
Bresl.Mkl.-Ver.B.	7	5	4	88 B
Br.Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	62½ G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	74 B
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85¼ etbzB
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	77 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	78⅝ bzG
DanzigerPriv.-Bk.	7	7¾	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	152¾ bzG
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	107½ bz
Deutsche Bank	8	4	4	83 bzB
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	81¼ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	177¾ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	106 bz
do. junge	—	3	4	104 bzG
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	69¼ bzG
Goth.Grundcred.B	9⅓	8	4	107½ bzG
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅗	10 4/5	4	144 G
do. Vereins-B.	13⅗	10 5/9	4	122 bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	107⅞ G
do. Disc.-Bk.	5	0	4	74 bzB
Hessische Bank	6⅔	0	4	57⅛ bzG
Königsb. do.	8	0	4	80⅛ G
Ldw. B. Kwilecki	6	—	4	64 G
Leip. Cred.-Bank.	15	9⅔	4	161⅛ B
Luxemburger. do.	12	8½	4	113 B
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	111 B
Meininger do.	12	5	4	104⅝ bzG
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	51¼ bzG
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5½ G
Nordd.Grunder.B.	13¾	7¼	4	97¾ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	69 bzG
Oest. Cred.-Action	18¾	5⅘	4	146¼-7¼ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	75 bz
Ostd.Product.-Bk.	8⅓	0	4	17½ G
Posener Bank	6½	7⅔	4	112¾ G
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	fr.	1½ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	186⅞ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	0	4	98⅞ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	124⅛ B
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	52½ bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	139¾ etbzB
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	79¾ G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	109¾ B
Schl. Centralbank	13	8	4	67¼ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	93 bz
Thüringer Bank	14	8	4	100¾ bz
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	22⅞ G
Weimar. Bank	8	5	4	96¾ B
Wiener Unionbk.	5	0	4	71 G
Baugess.Plessner.	14	0	4	4⅛ bzG
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	140¼ G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	41⅞ bzG
do.Reichs-uCo.-E.	7¾	8	4	90¾ bzG
Mark.Sch.Masch.G.	2¼	0	4	31½ bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	46 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	19½ bzB
Pr.Hyp.-Vers.-Act*	16⅘	17⅗	4	— —
Schl. Feuervers.	17½	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	51 bzG
Dortm. Union	12	—	4	50¾ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	140¾ bzG
Lauchhammer	9	—	4	65¾ bzG
Marienhütte	14	6	4	63 G
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	23½ G
Redenhütte	10	2	4	36 G
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	72¾ B
Schles.Zinkh.-Act	8	8	4	97¾ B
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	98¼ etbzG
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	106¾ bzB
Vorwärtshütte	8	7	4	47½ G
Baltischer Lloyd	0	0	4	25 bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅝ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	45 B
do. ver.Oelfabr.	10	—	4	64 G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	58 bzG
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	39½ G
Hofm's Wag.-Fab.	6	5⅘	4	41 bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	71½ bzG
Schles.Leinenind.	9	—	4	97⅜ B
S.Act.Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27¼ G
do. Porzellan	7	7	4	38 bzB
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	20 G
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	19 bzG
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	22 B

a Leschnitz, 9. August. [Feuer.] Gestern Mittag ein Uhr entstand durch Kinder in dem von hier eine halbe Meile entfernten Dorfe Raschowa Feuer, welches binnen einer halben Stunde zwanzig Possessionen (die Ernte war bereits beendet) vernichtete. Eine Frau, welche noch auf dem Boden verstecktes Geld holen wollte, verbrannte dabei. Ebenso sieben Stück Hornvieh. Einhundert und fünfzig Menschen sind ohne Obdach. Leschnitz hat sofort Brod und andere Eßwaaren hinaus geschickt, welches durch Herrn Heilborn besorgt wurde. Bei dem furchtbaren Sturme war an ein Löschen nicht zu denken. Milde Gaben für die so schwer Heimgesuchten nimmt ebenfalls Herr J. Heilborn in Leschnitz an.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 9. August. Abends. Das legitimistische Journal „Union" meldet: Serrano zeigte den Großmächten die Absicht an, den kantabrischen Golf in Blokadezustand zu versetzen. Die „Union" fügt hinzu, das französische Cabinet antwortete, es würde alsdann sofort die Carlisten als kriegsführende Macht anerkennen. (Wenig wahrscheinlich. Anm. d. Red.)

Der „Moniteur" meldet: Das Kanonenboot „Oriflamme" geht am 13. August ab, um die französischen Kreuzer in den spanischen Gewässern zu verstärken und die Aufsicht zu verschärfen. Die Ankunft von Kriegsschiffen verschiedener Nationen im Golf von Gascogne wird gemeldet.

London, 8. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht den Auslieferungsvertrag zwischen England und Holland. — Die Besitzer der Kohlenbergwerke in Durham haben beschlossen, die Löhne um 20 Procent zu reduciren und schlagen, wenn diese Reduction von den Arbeitern nicht angenommen werden sollte, vor, die Frage einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. — Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen und die Kronprinzessin sind gestern Abend hier eingetroffen.

Madrid, 8. August. Die amtliche „Gaceta" bringt in ihrer heutigen Nummer einige Details über die Vertheidigung von Teruel. Darnach hätten der Carlistenanführer Lizarraga und Don Alphonso mit 13,000 Mann den von einem Infanterie-Regiment der Regierungsarmee vertheidigten Ort 15 Stunden hindurch vergeblich angegriffen. Auf die Aufforderung Lizarraga's, den Platz zu übergeben, hätten die Soldaten und die Einwohner geantwortet, sie würden eher sterben, als in die Uebergabe des Platzes willigen. Die Regierung hat dieselben für ihre Tapferkeit beglückwünscht.

Handel, Industrie 2c.

□ **[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.]** Die Nachricht der „B. B.-Z.", daß „die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn für die Fortsetzung der von ihr begonnenen Neubauten neuer Geldmittel bedarf und daß daher in nächster Zeit voraussichtlich eine neue Serie Prioritäts-Obligationen zur Emission gelangen dürfte", bedarf einer Richtigstellung. Was die Bahn Reppen-Cüstrin-Stettin betrifft, so ist das Anlagecapital durch den Statuten-Nachtrag vom 7. Februar 1872 auf 9,700,000 Thlr. festgesetzt und sollen davon 4,250,000 Thlr. in Stamm-Actien Lit. C. ausgegeben werden. Dispositionen wegen den aufzubringenden Capitalien sind bisher noch nicht getroffen. Für die Bahn Salzbrunn-Friedland-Landesgrenze ist nach dem 11. Statuten-Nachtrag die Ausgabe von 1 Million Thaler in Stamm-Actien und 1,800,000 Thlr. in Prioritäts-Obligationen vorgesehen, und können dieselben nach dem Privilegium vom 29. October 1873 emittirt werden. Ob ein Theil dieser Effecten noch in diesem Jahre zur Verausgabung gelangt, hängt von dem Fortschreiten der Bauten ab. Zur Zeit ist, wie die „Schl. Ztg." hört, ein Bedürfniß nicht vorhanden.

[Münzprägung.] — In der Woche vom 19. bis 25. Juli 1874 sind geprägt worden an Goldmünzen: 4,339,860 Mark 20-Markstücke, — Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 378,781 Mark 1-Markstücke, 166,842 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 84,610 Mark 10 Pf. 10-Pfennigstücke, 41,619 Mark 90 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 38,878 Mark 40 Pf. 2-Pfennigstücke; 10,479 Mark 46 Pf. 1-Pfennigstücke Vorher waren geprägt: an Goldmünzen: 842,741,420 Mark 20- Markstücke, 202,953,620 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 21,522,824 Mark 1-Markstücke, 6,558,990 Mark 80 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 2,992,908 Mark 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 374,807 Mark 90 Pf. 5-Pfennigstücke: an Kupfermünzen: 500,156 Mark 86 Pf. 2-Pfennigstücke, 216,624 Mark 25 Pf. 1-Pfennigstücke. Mithin sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 847,081,280 Mark 20-Markstücke, 202,953,620 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 21,901,605 Mark 1-Markstücke, 6,725,833 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,077,518 Mark 50 Pf. 10-Pfennigstücke, 416,427 Mark 80 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 539,035 Mark 26 Pf. 2-Pfennigstücke, 227,103 Mark 71 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,050,034,900 Mark; an Silbermünzen: 28,627,438 Mark 20 Pf.; an Nickelmünzen: 3,493,946 Mark 30 Pf.; an Kupfermünzen 766,138 Mark 97 Pf.

** **Stettin,** 8. August. [Marktbericht.] Das Waarengeschäft hat in dieser Woche einen lebhafteren Charakter angenommen, hauptsächlich war der Verkehr in Schmalz, Petroleum und in Heringen sehr rege und der Abzug ist recht befriedigend gewesen.

Petroleum. Hier hatten wir bei fortwährend reger Kauflust ein lebhaftes Geschäft und Preise zogen ⅓—½ Thlr. an, schließen aber wieder matter. Loco 3⅓, ½, ⅝, ⅔, ⅝, 7/12 Thlr. bez., per September 3⅚, ¾, ⅔ Thlr. bez., September-October 3 5/12, ⅓, ½, ⅔, ¾, 19/24, ⅚, ¾, ⅔, 7/12 Thlr. bez., October-November 3 5/12, ½, 7/12, ¾, ⅚, 11/12, ⅔ Thlr. bez., November-December 3½, 7/12, ⅔ bis 4, 3 11/12, ⅚ Thlr. bez.

Kaffee. Wir notiren Ceylon, Plantagen 13—13¾ Sgr., Java, braun 14—14¼ Sgr., gelb bis fein gelb 11¾—12¾ Sgr., blank 11½—11¾ Sgr., grün 11¼—11½ Sgr., Cochin und Tellisherry 10½—11 Sgr., Rio, gut ord. 9½—9¾ Sgr., reell ord. 9—9¼ Sgr., ord. bis gering ord. 8¾—7¾ Sgr. transito.

Reis. Wir notiren unverändert: Java Tafel- 10½—11½ Thlr., Rangoon 4¾—4⅚ Thlr., do. Tafel- 5¾—6½ Thlr., Arracan 4⅚—5⅓ Thlr., Vorlauf und Tafel- 5¾—6 Thlr., Bruchreis 4¼—4¾ Thlr. transito.

Hering. Ungestempelter Voll- wurde mit 13, 13¼, 13, 12½, 13 Thlr. trans. bezahlt, 13¼ Thlr. trans. gefordert, kleiner Schotten 9, 8½, 8¼, 9, 9⅛, 9⅙ Thlr. transito bezahlt, 9¼ Thlr. gefordert, Engl. Matjes ist mit 14—20 Thlr. versteuert nach Qualität zu notiren. Schott. Crown- und Fullbrand fand auf Lieferung ebenfalls gute Beachtung, es fehlte aber bei Schluß an Abgebern, bezahlt wurde September mit 12⅔ Thlr., September-October und October mit 12½ Thlr. transito. Für neuen Fetthering, wofür gute Kauflust herrscht, vom Bord der Schiffe wurde schlank gekauft und Kaufmanns- mit 10½ bis 11 Thlr., groß mittel 9½—10 Thlr. und mittel 8⅚—9 Thlr. transito bezahlt. Christiania 5—5½ Thlr. transito bezahlt, Sloehering 9¼ Thlr. trans. gefordert.

Sardellen. Von neuem Fisch haben wir einige Zufuhren herangekommen und wird dafür 19 Thlr. gefordert, 1873er 25 Thlr. gef., 1869er und 1871er bei ganz kleinen Beständen 28 Thlr. gefordert.

Magdeburg, 7. August. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche bis heute veränderlich, vorherrschend waren Wärme und Sonnenschein, doch fehlte es auch nicht an Regen. Gestern hatten wir sehr heftigen Wind, aber heute in den frühen Vormittagsstunden, wo wir diesen Bericht schreiben, erfreut uns wieder ein unbewölkter blauer Himmel und reine, klare Luft. Unser Getreidehandel leidet noch an der Unsicherheit, die gewöhnlich mit dem Uebergange vom Alten zum Neuen verbunden ist, doch müssen wir bekennen, daß unsere Handeltreibenden muthig die ziemlich starken Zufuhren kaufen, wenn sie nicht durch unmäßige Forderungen zurückgeschreckt werden.

Weizen, alter, nur von benöthigten Consumenten gekauft, wurde nach Qualität mit 84—87 Thlr. bezahlt; neuer Weizen holte nach Beschaffenheit 75—80 Thlr. für 1000 Kilo.

Roggen, hiesiger neuer, gab allmählich im Preise etwas nach und galt 74 bis abwärts 70 Thlr., Russischer nach Qualität 54—58 Thlr. für 1000 Kilo.

Gerste, neue Chevalier- 74—76 Thlr., für gewöhnliche gute Landgerste, die nur noch vereinzelt an den Markt gekommen, sind 68—72 Thlr. nach Beschaffenheit gezahlt worden, Futtergerste 66—67 Thlr. für 1000 Kilo.

Hafer ist von neuer Ernte fast noch gar nicht angeboten worden, alter ging schlank ab zu Preisen von 68—76 Thlr. für 1000 Kilo, je nach Qualität.

Hülsenfrüchte, neue, fehlen noch. Futtererbsen 67—70 Thlr., Amerikanischer Mais 62—64 Thlr., blaue und gelbe Lupinen 50—58 Thlr. für 1000 Kilo.

Spiritusgeschäft beschränkt, weil bei den hohen Preisen nur für den allerdringendsten Bedarf gekauft wird. Die Preise behaupteten sich aber sehr fest, besonders auf kurze Lieferungen und zogen sogar, den Berliner Notirungen folgend, noch um Weniges an. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer 27½—27¾ Thlr. für 10,000 Literprocent bezahlt, auf spätere Termine geschäftslos. Rübenspiritus kurze Lieferung 25¼—25—25⅓ Thlr. bezahlt, per diesen Monat 25¼; per August-October, in jedem Monat gleiches Quantum, 24¾ Thlr., per October 23½ Thlr.. Rübensyrup 3½ Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Cichorien loco und Herbstlieferung 6 Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Runkelrüben 4—4⅓ Thlr. loco., per Spätherbst 4⅓ Thlr. per 100 Kilo.

Oelsaaten wenig umgesetzt. Winterraps 86—90 Thlr. Winterrübsen 82—84 Thlr., geringe Leinsaat zu 86 Thlr. für 1000 Kilo zu haben. Rüböl 18½—19 Thlr., Mohnöl 45—48 Thlr., Leinöl 22—23 Thlr., Kümmel 22 bis 23 Thlr. für 100 Kilo.

Swinemünde, 8. August. [Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Franklin"] ist heute Mittag 12 Uhr mit Passagieren und Gütern wohlbehalten aus Newyork hier eingetroffen.

Hamburg, 7. August. [Kaffee.] Nach einem der hiesigen „Börsenhalle" zugegangenen Kabeltelegramm aus Rio de Janeiro vom gestrigen Tage betrugen die Kaffeeverkäufe daselbst seit dem 31. Juli 31,000 Sack, wovon 20,000 Sack nach Nordamerika. Preis für good first 6700, regulär 6400 Reis. Tägliche Durchschnittszufuhr 6700 Sack, Vorrath 45,000 Sack. Cours auf London 25¾ Sh.

Triest, 8. August. [Der Lloyddampfer „Diana"] ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute Vormittag um 9½ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Antwerpen, 8. August. [Bei der nun beendigten Wollversteigerung] wurden überhaupt von 24,797 angebotenen Ballen 20,488 Ballen verkauft. Das Geschäft war durchweg sehr animirt. Die Preise sind gegen die bei Eröffnung der Auction bezahlten um 10 Centimes gestiegen.

Brüssel, 8. August. [Die Nationalbank] hat den Discont von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 8. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119½. Pariser do. 94¾. Wiener do. 107¾. Franzosen*) 342. Hess. Ludwigsbahn 139. Böhm. Westbahn 218⅛. Lombarden*) 144½. Galizier 263½. Elisabethbahn 218½. Nordwestbahn 176½. Elbthalbahn —. Oberhessen 79. Oregon 17¾. Creditactien *) 255½. Russ. Bodencredit 90. Russen 1872 99½. Silberrente 68¾. Papierrente 65⅜. 1860er Loose 104⅜. 1864er Loose 164. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 85. Amerikaner de 1882 98¼. Darmstädter Bankverein 384¼. Deutsch-österr. 89. Prov.-Disconto-Gesellschaft 83½. Brüsseler Bank 104½. Berl. Bankverein 89⅜. Frankf. Bankverein 91¼. do. Wechslerbank 84½. Nationalbank 1048. Meininger Bank 104½. Hahn Effectenbank 117¾. Continental 90¾. Südd. Immobil.-Gesellschaft 95. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 13¾. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —.

Spekulationswerthe fest. Banken gesucht und belebt. Bahnen vernachlässigt. Anlagefonds beliebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 256,7 Franzosen 343, Lombarden 144¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 8. August. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 110. Silberrente 68⅜. Oesterreich. Creditactien 219½. dto. 1860er Loose 104½. Nordwestbahn —. Franzosen 732. Lombarden 308. Italienische Rente 67¼. Vereinsbank 122¾. Laurahütte 141. Commerzb. 84¼. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 143½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55¾. dto. neue 73½. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅜. Köln-M.-St.-Actien 134. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 137½. Bergisch-Märkische 92. Disconto 2¼ pCt. —. — Fest.

Hamburg, 8. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine flau. Roggen loco geschäftslos, auf Termine ruhig. Weizen 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 226 Br., 224 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 224 Br., 223 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 222 Br., 220 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 219 Br., 218 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 218 Br., 216 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 173 Br., 172 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 164 Br., 163 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 160 Br., 159 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco 55, pr. October 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58¼ Gd. Spiritus ruhig, pr. Aug. und per August-September 55, per September-October 57, per October-November pr. 100 Liter 100 % 56½. Kaffee fest, geringer Umsatz. Petroleum matt, Standard white loco 10, 10 Br., 9, 90 Gd., pr. August 9, 90 Gd., pr. September-December 11, 00 Gd. — Wetter: Gewitterschwüle.

Liverpool, 8. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig.

Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 8⅜ D.

Liverpool, 8. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Unverändert.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Oomra 5⅜, good fair Oomra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary August-Lieferung 8⅜ D.

Amsterdam, 8. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen per October und März 189½. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 8. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 31¼. Roggen behauptet, französischer 22½. Hafer fest, Petersburg 23. Gerste stetig.

Antwerpen, 8. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez., 26½ Br., pr. August 25½ bez., 26 Br., pr. Septbr. 26¼ bez., 26½ Br., pr. Septbr.-December 28 Br., per October-December 28½ Br. Ruhig.

Bremen, 8. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 10 Mk. 50 Pf.

Breslau, 10. August, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war etwas lebhafter, bei ziemlichem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, feine und milde Qualitäten blieben gut beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7½ bis 8⅓ Thlr., gelber 7⅓ bis 8 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei stärkerem Angebot schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. neuer 6¾ bis 7 Thlr. bezahlt.

Gerste mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. neue 5½—5⅔ Thlr., weiße 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Hafer neuer, matter, pr. 100 Kilogr. 6—6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅚ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen gesucht, pr. 100 Kilogr. 7⅓ bis 8 Thlr.

Mais preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	17	6	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen	7	10	—	7	17	6	7	25	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11⅓—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14⅓—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17⅓ Thlr., hochfeine 18—19⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 8. 9.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329‴,84	328‴,38	329‴,25
Luftwärme	+ 22°,6	+ 18°,8	+ 13°,5
Dunstdruck	4‴,77	5‴,21	5‴,67
Dunstsättigung	38 pCt.	55 pCt.	90 pCt.
Wind	S. 2	SO. 2	W. 1
Wetter	heiter.	heiter.	Regen.
Wärme der Oder	6 Uhr Morgens + 14°,7.		

Aug. 9. 10.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330‴,11	330‴,73	330‴,72
Luftwärme	+ 14°,2	+ 12°,5	+ 10°,3
Dunstdruck	3‴,92	4‴,74	3‴,76
Dunstsättigung	59 pCt.	81 pCt.	77 pCt.
Wind	W. 2	W. 1	NW. 2
Wetter	bedeckt, Regen.	bedeckt.	trübe.
Wärme der Oder	6 Uhr Morgens + 14°,1.		

Breslau, 10. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 6 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Gestern Früh 7½ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Töchterchens hocherfreut

Heinrich Schwarzer
[2263] und Frau.
Breslau, den 10. August 1874.

Sonnabend Abend entschlief sanft nach kurzen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater [1517]

Samuel Mugdan

im Alter von 74 Jahren.

Tiefbetrübt widmen Verwandten und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 10. August, Nachmittags 5 Uhr.
Trauerhaus: Antonienstraße 30.

Heute verschied nach kurzem Leiden der Kaufmann

Herr Samuel Mugdan.

Wir verlieren in ihm unseren hochverehrten Chef, der uns stets durch seinen ehrenhaften Charakter, seine strenge Rechtlichkeit und seinen unermüdlichen Fleiß ein leuchtendes Vorbild sein wird.

Das Andenken an ihn wird uns stets theuer sein! [1518]
Breslau, den 8. Aug. 1874.

Das Personal der Firma S. Mugdan.

Unser Verein hat leider einen sehr herben Verlust durch den Tod unseres hochgeehrten Mitgliedes, des Herrn **S. Mugdan** erlitten. [1519]

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins
דורשי טוב.

Trauerhaus: Antonienstraße 30.
Beerdigung heute Nachm. 5 Uhr.

Am 8. d. Mts. starb eines der geachtetsten und durch seinen religiösen Sinn ausgezeichnetes Mitglied unserer Synagoge [2261]

Herr S. Mugdan.

Sein Andenken wird bei uns stets geehrt sein.

Breslau, den 9. August 1874.

Der Vorstand der Synagoge zum „Tempel".

Zweite Brüder-Gesellschaft.

Nach kurzen Leiden verschied am 8. d. M. Abends 7 Uhr unser hochgeachtetes Mitglied [1521]

Herr Samuel Mugdan.

Während einer Reihe von Jahren hat er die Pflichten eines Vorstehers unserer Gesellschaft mit gewissenhafter Pünktlichkeit und Opferwilligkeit erfüllt. Sein Andenken bleibt uns unvergeßlich.

Beerdigung heut Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Antonienstr. 30.
Breslau, den 10. August 1874.

Der Vorstand.

Pfeffergurken,

gut gehalten, à Pfd. 7 Sgr., offerirt **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Lobe-Theater. [2237]

Montag, den 10. August. Viertes Gastspiel der k. russischen Hofschauspielerin Frl. Charlotte Frohn, von St. Petersburg. **„Deborah."** Volks-Schauspiel in 4 Akten von S. H. Mosenthal. (Deborah, Frl. Ch. Frohn.)

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Montag:

Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Anfang 7 Uhr.
Zum Schluß des Concerts:

Brillant-Feuerwerk

und bengalische Beleuchtung.

Morgen:

Meyerbeer-Abend.

[2258] **Bilse.**

Neue Graupen-Straße.

Kreuzberg's große Menagerie,

zu sehen von früh 9 Uhr bis Abds. 9 Uhr. Vorstellungen v. Thierbändiger um 4, 6 u. 8 Uhr; nach der 4 u. 8 Uhr-Vorstellung Futterung sämmtlicher Thiere.

Nur noch kurze Zeit!

Es bittet um gütigen Besuch
[2207] **A. Kallenberg.**

Auction.

Mittwoch den 12. August d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, wird in dem Hause des Kaufmann **Heinrich Menzel** in **Neustädtel** ein großes Lager von Eisenwaaren, Sägen, Messer, Ketten 2c. gegen sofortige Baarzahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.

Beuthen a.O., den 7. August 1874.

Haedrich, [353]
gerichtlicher Auctions-Commissar.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [1944]

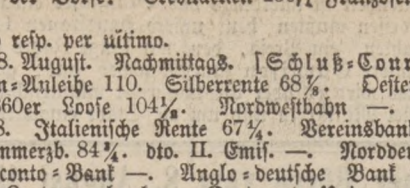
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein, auf der belebtesten Straße von Zduny, Kr. Krotoschin, gelegenes **Haus,** in welchem seit mehr als 50 Jahren die Fleischerei betrieben worden ist, mit Scheuer, Acker und Wiesen, entweder im Ganzen oder getheilt aus freier Hand **zu verkaufen.** Selbstkäufer ersuche ich, sich direkt an mich wenden zu wollen. [639]

Verw. D. Boese in Zduny.

Winter-Malz

feinster Qualität, zu zeitgemäß billigen Preisen, offerirt die neuerbaute Dampf-Mälzerei von **Bremer & Fraenkel** in **Leobschütz OS.** und ist zu Muster-Sendungen bereit. [512]



Die Lieferung von: [2095]

300 Stück eisernen Kohlenwagen,
wovon 120 Stück mit Bremse,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Dinstag, den 18. August d. J., Mittags 12 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung eiserner Kohlenwagen"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale, sowie bei dem Ober-Maschinenmeister Gust auf dem Bahnhofe zu Frankfurt a. O. zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 25. Juli 1874.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herstellung der Erd- und Böschungsarbeiten, sowie der Streckenbauwerke des Looses IV. unserer Neubaustrecke Cüstrin-Bärwalde, soll im Submissionswege vergeben werden.

Uebernahme-Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei bis zu dem **am Montag den 17. August c., Vormittags 11 Uhr,** anstehenden Submissionstermine unter der **Adresse unseres Central-Bau-Bureaus hierselbst einzureichen**

Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in unserem Verwaltungs-Gebäude, Zimmer Nr. 33, eingesehen, auch gegen Zahlung von 2 Thlr. Copialien von dort bezogen werden.

Die speciellen Massen-Berechnungen liegen im Bureau unseres Eisenbahn-Bau-Inspectors **Mentz** in Cüstrin zur Einsicht aus. [2046]

Breslau, den 1. August 1874.

Directorium.

Für 3 Knaben und 1 Mädchen im Alter von 4—10 Jahren wird **ein Fräulein gesucht,** welches sowohl die Leitung der Schularbeiten, das Ueben zum Clavier-Unterricht, als auch die Beaufsichtigung derselben in den Mußestunden übernehmen soll.

Hierauf bezügliche Offerten sub chiffre D. Nr. 204 befördert die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube und Comp. in Posen.** [2262]

Noch nie dagewesen.
Havanna-Ausschuß-
Cigarren à Mille 12 Thlr.,
Feine La Patria-Cigarren zu dem billigen Spottpreise à Mille 10 Thlr.
El Tulipan à Mille 8⅓ Thlr.
verkauft, um damit zu räumen [2122]

A. Gonschior, **Weidenstr. Nr. 22.**

Dom. Babinitz bei Woischnick OS. offerirt [506]

Zeeländer-Saat

in Weizen und Roggen, 1. Absaat, loco Tworog 10 Sgr. über höchste Notiz am Lieferungstage.

Eine **eiserne Dreschmaschine** und eine **Schrootmühle** mit 28" Steinen sind billig abzugeben.

Krause, Gutspächter.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [1894]

H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Ein junger Mann, gänzlich militärfrei, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht per 1. October Stellung in einem Speditions-Geschäft oder Comptoir.

Gefällige Offerten beliebe man unter L. O. 46 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [1408]

Für ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft en gros & en détail in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein [607]

flotter Expedient,

der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt oder per 1. October c. gesucht.

Offerten sub Chiffre R. H. 47 an die Expedition der Breslauer Ztg.

Für eine neugebaute **Mangel** wird ein **tüchtiger** [612]

Mangelmeister

für **Leinenwaaren** mit guten Empfehlungen zum **baldigen Antritt** gesucht. Offerten wolle man mit Angabe der Ansprüche unter G. A. 50 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen.

Schlesischer Vorschuß- und Realcredit-Verein, eingetr. Genossenschaft.

In Erwägung: daß der Aufsichtsrath weder die im § 19 des Statuts angeordneten General-Versammlungen im November 1873, Mai und August 1874, noch die von der General-Vers. v. 3. Juli c. beschlossene anderweite General-Vers. berufen; auf die von der Mehrheit der Vereinsmitglieder seit 3 Wochen gestellten schriftlichen Anträge auf Berufung einer General-Vers. nicht geantwortet, auch sich am 6. Juli c. geweigert hat, die von dem 1. Vorstandsmitglied am 4. dess. Mts. beantragte, im § 6 des Stat. und § 28 des Genossenschafts-Ges. v. 4. Juli 1868 ausdrücklich vorgeschriebene General-Vers. zu berufen; daß er somit dem Verein die Möglichkeit entzieht, die dem Verein nach § 10, 30, 32 des Genoss.-Ges. zustehenden Rechte in Beziehung auf die Führung der Geschäfte auszuüben; daß nach dem Schreiben des Vorstandes v. 5. August c. die beschlußfähige Zahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern nicht vorhanden ist; daß der Aufsichtsrath somit die ihm im § 10, sowie daß er auch die ihm im § 11 des Stat. auferlegten Pflichten nicht erfüllt hat; daß weniger als 20 Vereinsmitglieder vorhanden sind; daß bei solcher Sachlage und da auch der Vorstand General-Versammlungen nicht berufen hat, mindestens der 10. Theil der Mitglieder das selbstständige Recht hat, eine General-Versammlung zu berufen:

werden die Vereinsmitglieder demnach **zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf den 17. August d. J., Mittags 1 Uhr, zu Breslau, Gebauer's Hotel, Tauenzienplatz 13,** berufen.

Tagesordnung: Feststellung der Befugniß der Unterzeichneten zur Berufung der General-Vers.; Bericht des Vorstandes und Aufsichtsraths mit Darlegung der Kassen- und Geschäftsverhältnisse unter Vorlegung des Aufsichtsraths- und General-Vers.-Protokollbuches, sowie der Bücher und Akten des Vereins; Entscheidung der General-Vers. auf Grund der §§ 41 u. 15 des Stat. über Sinn und Inhalt der §§ 12, 20, 4, 6 des Statuts; Entscheidung auf die Berufung des 1. Vorstandsmitgliedes gegen den Widerruf seiner Wahl; Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl des Dr. **Fuhrmann** zum interim. Vorstands-Stellvertreter; Beschwerden über den Vorstand und Aufsichtsrath und Ungiltigkeits-Erklärung verschiedener Thätigkeiten Beider; Ausschließung der Aufsichtsraths-Mitglieder als solche sowie als Vereinsmitglieder, auch Beschluß über gegen dieselben und gegen den Vorstand anzustellende Processe; Wahl eines neuen Aufsichtsraths; Wahl eines Bevollmächtigten nach § 29, 30 des Genoss.-Ges. u. § 15 des Statuts und Festsetzung der Befugnisse desselben; Instructions-Ertheilung an den Vorstand. [1520]

Breslau, den 9. August 1874.

G. Wolf. R. Müller. W. Sabath. H. Merkel.

Felsch'sches Musik-Institut
(H. G. Lauterbach),
Carlsstraße Nr. 36.
Anmeldungen neuer Schüler können täglich stattfinden. [1277]

1874er Schotten-Full-Heringe
offeriren billigst [2260]
Meyer & Illmer.

Hochprocentige [2202]
Superphosphate von **Baker-Guano** und **Spodium,** (**Knochenkohle**), ferner **Ammoniak-Superphosphat** verschied. Mischung, **aufgeschlossenes Knochenmehl** billigst zu beziehen durch (H 22391)
Eduard Sperling, Breslau,
Albrechtsstraße 9,
Vertreter für Schlesien der Fabrik:
Gebr. Philipp, Ndr.-Sedlitz bei **Dresden.**

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-,** resp. **Baker-Guano, Spodium** (Knochenkohle), **Knochen-**asche 2c., Superphosphate mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali** 2c., **Knochenmehl gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** 2c.

Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano,** roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** 2c.

Proben und **Preiscourants** versenden wir auf Verlangen franco.

Bestellungen bitten wir zu richten (H. 21701) [885]
entweder an unsere Adresse nach **Ida-** und **Marienhütte** bei **Saarau,**
oder an die Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken,** Zweigniederlassung (früher Actien-Gesellschaft der chemischen Düngerfabrik) zu **Breslau,** Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Ph. Krebs.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.